

Das Begegnen Gottes und der Menschen gegeneinander,

wurde

41.)

bei dem am 1 Sept. 1752. erfolgten seligen Absterben

der Weiland

Hochedlen, Hochehr- und Tugendbegabten Frauen,

F R A U E N

**Annen Dorotheen Marien
Brunck's, geb. Pfeilen,**

des Weiland Hochedelgebohrnen Herrn,

Hrn. Carl Christian Brunck's,

gewesenen Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen
Kriegskommissarii, und Amtsverwalters zu Winsen an der Luhe,

hinterlassenen Frau Wittwen,

in einer Gedächtnißschrift

zum würdigen Nachruhm der seligstverstorbenen, und zur Bezeugung
seines Mitleidens gegen die leidtragende Angehörige,

vorgestellet,

von

Johann Friedrich von Stade,

Prediger zu Ottersedt und Ottersberg.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The text appears to be a formal document or letter, possibly containing names and titles. A small blue rectangular mark is present near the top left of the page.

sämtlich
Frau Am
diese zu
D
entworfen
Daß der Herr
alles t
lange Jahre Si

Denen
sämtlichen nachgelassenen Angehörigen
der Wohlseiligen
Frau Amtsverwalterin Bruncken/

widmet

diese zum wohlverdienten Ehrengedächtniß

der Wohlseiligen

entworfene Schrift, mit herzlichem Wunsch;

Daß der Herr mit Gnade, Segen und Wohlergehen

über Ihnen walten,

alles traurige von Ihnen abwenden,

und

lange Jahre Sie bei stetem Vergnügen erhalten wolle,

Derselben

zu Gebet und Diensten ergebenster

Verfasser.

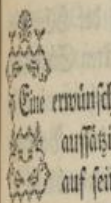
150
In dem
Jahre 1711
den 10ten
Meymonat

151
In dem
Jahre 1712
den 10ten
Meymonat

152
In dem
Jahre 1713
den 10ten
Meymonat


153
In dem
Jahre 1714
den 10ten
Meymonat

154
In dem
Jahre 1715
den 10ten
Meymonat



Eine erwünsch
auffsteig
auf sein
in Sonntags
und die Kranken,
und die Heilbedür
wider wohl zu thu
in ihrem
nung und Befrei
den nun der He
Nach sie an, bei
oben daher ihre
licher Meister, e
Boggen Jesu w
ich sie gereinigt u
Eine gleiche
die Glende. Er
und annehret.




 Eine erwünschte Begegnung war es, die jenen zehen
 auffässigen Männern wiederfuhr, da Jesus sich
 auf seiner Reise ihnen näherte, wie Lukas im letz-
 ten Sonntags Evangelio erzehlet. Hier kam der Arzt
 und die Kranken, der Helfer und die Elenden, der Heiland
 und die Heilsbedürftige, einander entgegen. Jesus ging
 umher wohl zu thun und gesund zu machen, und diese Leu-
 te irreten in ihrem höchstbeschwerlichen Zustande herum, Lins-
 derung und Befreiung von ihren Plagen zu suchen. Erug
 ihnen nun der Heiland die Hülfe entgegen, so trieb ihre
 Noth sie an, bei ihm die Hülfe allein zu suchen. Sie er-
 hoben daher ihre Stimme, sie schrien ängstiglich: Jesu,
 lieber Meister, erbarme dich unser! So gnädig das
 Begegnen Jesu war, so heilsam war auch ihr Begegnen,
 daß sie gereinigt und gesund gemachet wurden.

D. 14 p. Tr.
 Lu. 177
 12.

v. 13.

v. 14.

Eine gleiche Erbarmung heget der Herr noch gegen
 alle Elende. Er ist bereit in ihren Nöthen sich ihrer lieb-
 reich anzunehmen. Zwar gehet Er nicht mehr sichtbar auf

Bl. 145/
18.

Erden umher, wie in den Tagen seiner Erniedrigung, doch ist er mit seiner unsichtbaren Gnadengegenwart noch allen nahe, die ihn anrufen. Die ganze Führung der Menschen in ihrem Leben, so die göttliche Vorsehung mit ihnen vornimmt, ist als eine gnädige Begegnung anzusehen. Allein dieselbe verbindet uns auch, zu einer gebührenden Wiederbegegnung. Das ist die nachdrückliche Anforderung des HERRN, die wir finden bei dem Propheten Amos, Kap. 4, v. 12. Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. In den vorhergehenden Worten hatte der HERR seine Strafgerichte erzehlet, so er über die verstockten Sünder, um ihrer Bosheit willen ergehen lassen. Er hatte mit diesen harten Schicksalen nichts anders gesucht, als ihre Besserung. Allein die Bemühungen der göttlichen Gnade blieben bei ihnen fruchtlos. Es mußte der HERR klagen: Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir! So reizten sie den Zorn des Allmächtigen wider sich, daß er mit fernern Strafen sie heimzusuchen sich entschloß. Es heisset die harte Drohungsstimme: Darum will ich dir weiter also thun! In dessen werden die Sünder noch einmal ermuntert zu bedenken was zu ihrem Frieden dienet: Weil ich dir denn also thun will, so schicke dich Israel, und begegne deinem Gott. Diese Worte zeigen uns:

Das Begegnen Gottes und der Menschen gegen einander.

Wie sich bey Gott findet ein Gnadenvolles Begegnen so muß darauf folgen ein schuldiges und heilsames Begegnen an Seiten der Menschen.

Wenn Gott ein Begegnen zugeschrieben wird, muß solches auf eine den Vollkommenheiten Gottes gemäße Art verstanden werden. Ist Gott ein unendliches Wesen, dessen Daseyn und Wirkung von keiner Zeit und Ort eingeschrenket ist, so muß auch das Begegnen desselben nicht also erkläret werden, wie bei endlichen Geschöpfen geschieht. Das Begegnen eines Menschen setzet voraus eine Abwesenheit von einem Ort, und bringet eine gewisse Annäherung u einem Gegenstande mit sich, um eine Wirkung vorzunehmen. Gott ist nach seiner Allgegenwar von keinem Ort ausgeschlossen. Er ist ein Gott der nahe ist, und nicht ein Gott der ferne ist. Er ist's, der Himmel und Erde erfüllet. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in Ihm leben, weben und sind wir. Durch das Kommen und Begegnen Gottes bei dem Menschen, ist nichts anders zu verstehen, als eine besondere Wirkung und Offenbarung seiner Gegenwart bei demselben. Gott begegnet denen Menschen, sowol wann Er seine Gnade offenbaret, als wann Er seine Gerechtigkeit erweist. Von dem letzteren ist hier bei dem Propheten besonders die Rede, da die Gerichte des HErrn den hallstarigen Sündern gedrohet werden. Eben so wirds auch genommen, wenn es Hof. 13, 8. heisset: Ich will ihnen Begegnen, wie ein Bär, dem seine Jungen genommen sind. Wir haben aber hier vornemlich unser Absehen auf das gnadenvolle Begegnen Gottes bei den Menschen gerichtet, dadurch er ihre Glückseligkeit besördern will. Dis Begegnen Gottes fasset in sich das ganze Verhalten des HErrn, so Er bei den Menschen, sowol in ihrem Leben als in ihrem Sterben beweiset.

Jer. 23.
23. 24.

Ap. Gesch.
27. 27. 28.

Wleich

Gleich bei dem Anfange unsers Lebens ist es als eine liebevolle Begegnung Gottes anzusehen, wenn er die Umstände unsers Ursprungs so weislich und gütig einrichtet. Er bildet uns so wunderbar. Er giebt uns einen so künstlich gebaueten Leib, mit gesunden Gliedmassen. Er schenkt uns einen so edlen Geist, den Er in eine genaue Verbindung mit unserm Leibe setzet. Er läset uns glücklich auf diese Welt kommen, von solchen Eltern, die unser sich aufs treulichste annehmen, die in der wahren Kirche sind, und wir daher einen weit nähern Weg, zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen, haben, als andere, deren Vorfahren in Blindheit, Aberglauben und Irrthum stecken. Sind wir bei unserm ersten Hervortreten auf dem Schauplatz dieser Welt durch Sünde verunreinigte Geschöpfe, so begegnet uns die erbarmende Gnade Gottes. Der Herr gehet vor uns über, Er siehet uns in unserm Blute liegen, und spricht aus zärtlichen Mitleiden: Du sollst leben. Er reinigt uns durch das Wasserbad im Wort, und nimt uns durch die Wiedergeburt auf zu seinen Kindern.

Hesek. 16,
6.

Dies Begegnen Gottes erfahren wir noch weiter bei dem Fortgang unsers Lebens. Wir mögen die wunderbaren Wege Gottes ansehen, die Er uns im Leiblichen führet, oder die Gnadenvolthaten so Er unsere Seelen empfinden läset, so müssen wir bekennen, daß der Herr allenthalben mit Freundlichkeit und Gnade uns entgegen kommt. Rühret es nicht von der treuen Fürsorge Gottes her, wenn Er unsere Leibeskräfte zunehmen läset? wenn Sein Aufsehen unserm Odem bewahret? wenn wir aufwachsen zu Bäumen der Gerechtigkeit, zu Pflanzen dem Herrn zum Preise?

wenn unsere Gemüthsfähigkeiten immermehr Stärke und Lebhaftigkeit erlangen? Wie manche Veränderungen gehen mit uns im ganzen Leben vor? Wir erwählen in erwachsenen Jahren eine Lebensart, wir treten einen Stand an, um der menschlichen Gesellschaft nützlich zu seyn. Wir nehmen zu solchem Zweck manche Handlungen vor, und hier offenbaret sich die uns begegnende weise Regierung Gottes auf eine gar verschiedene weise. Wir erwählen einen Weg unser Wohl zu erreichen, wir nehmen diese und jene Handlungen vor, und Gott beglückt unsere Handlungen. Wir haben Gelegenheit seine Ehre zu befördern, unserm Nächsten zu dienen, und unsere eigne Zufriedenheit zu erlangen. Unsere Wege gefallen dem HERN, unsere Bemühungen sind gesegnet, und was wir machen das geräth wohl. Wir nehmen uns eine andere Sache vor, die uns vortheilhaft scheint, und bemühen uns unsere Vorhaben auszuführen, aber es gehet uns, wie dorten dem Bileam, der HERR begegnet uns, und verhindert unsern Weg, weil er verkehrt, und seinem heiligen Rath zuwider. Da verzünet er unsern Weg mit Dornen, daß unsere Anschläge fruchtlos ablaufen müssen. Jedoch lieget auch hier eine verborgene Güte Gottes zum Grunde, die uns abhält unserm eigenen Verderben entgegen zu eilen.

Am allerdeutlichsten aber offenbaret sich die gnadenvolle Begegnung Gottes in der geistlichen Führung unserer Seelen. Wenn wir von der rechten Bahn des Lebens abweichen, und wie verirrte Schaaf von unserm Hirten getrennet sind, da wir uns selbst nicht wieder zurecht finden können, so kommt uns der HERR entgegen mit seiner rufenden Stimme. Er locket uns, und will uns unter seine

Ps. 117.

4 Ps. 105.
22, 23.

Jos. 2. 6.

Gn.

Gnadenflügel sammeln. Er begegnet uns, und trägt uns
 sein Heil an. Kommen wir und widerstreben seiner Gnade
 nicht, so machet Er es wie jener Vater des wiederkehrenden
 Sohns, es jammert ihn unser elender Zustand, Er giebt uns
 einen väterlichen Gnadenfuß, und zieret unsre Seele mit
 allen Heilsgütern. Jesus unser Bräutigam begegnet uns
 und wirbet um unser Herz. Geben wir ihm unser Jawort,
 so verlobet er sich mit uns in Ewigkeit, und vertrauet sich mit
 uns in Gerechtigkeit. Fliehen wir in Nothen zu Ihm, Er
 begegnet uns mit Hülfe und Errettung. Ruffen wir Ihn
 an mit gläubigem Gebet, Er begegnet uns mit gnädiger
 Erhörung. Zwar geschieht es zuweilen daß Er uns in eine
 dürre Wüste führet, daß wir in Leiden und Trübsalen seine
 Gnadengegenwart vermissen, und mit dem traurigen Zion
 klagen müssen: Der Herr hat mich verlassen! Der Herr
 hat mein vergessen! Allein Er ist alsdann auch mitten in
 der Dunkelheit des Leidens auf eine verborgene Art bei uns.
 Er stehet hinter der Wand, und siehet durchs Fenster, und
 guket durchs Gitter. Er wandelt mit uns auf dem Kreuz
 wege unter einer fremden Gestalt. Ehe wirs vermuthen offen-
 baret Er sich wieder, und wenn wir nur ein wenig vorüber
 kommen, so finden wir den unsre Seele liebet, und empfin-
 den Freude und Trost.

Am allerherrlichsten beweiset sich das liebevolle und
 gnädige Begegnen Gottes in unserm Sterben. Wenn
 der Tag unsers Lebens sich neiget und die Nacht des Todes
 herankommt, so kommt uns der lebende Erlöser mit der
 Kraft seiner Auferstehung entgegen. Weichet die irdische
 Sonne aus unsern Leibes Augen, so nähert sich unsern

Seelen Augen de
 sigen Jerusalem
 entgegen das un
 terte der Seligke
 in Seelen als se
 un, und sich mit
 Geist bringt un
 des Friedens entg
 der Trübsal him
 Angifften diese
 und Krankheiten
 umahenden Tag
 schloß ist ein hoch
 Geist den Eitelke
 verisat. D
 Herrn entgegen
 Schoof. Da
 mit unserm Geis
 Glückseligkeit th
 nicht diejem
 Ende der Welt in
 er als der Richter
 seine Stimme w
 wagen, mit dem
 in den Wolken e
 sein?
 Sind das
 Gottes? Erf
 sten sich anzusch

manen. Er beget uns, und wir
 kommen wir und widerstehen keine Hand
 Er es wie jener Vater des widerstehen
 met ihn unser elender Zustand, Er wider
 Gnadenfuß, und jeres unser Erb
 Jesus unser Heiligtum bezeugen
 unser Herz. Geben wir ihm unser
 mit uns in Ewigkeit, und vertritt jere
 eit. Stiehen wir in Necken zu Jen
 Hüfte und Errettung. Nüssen wir
 Gebet, Er bezeugt uns mit güt
 geschicket es zuweilen das Er uns
 das wir in Leiden und Trübsal
 ermissen, und mit dem traurigen
 Herr hat mich verlassen! Der
 Allein Er ist alsdann auch man
 idens auf eine verborgene Art be
 Wand, und siehet durchs Fenster
 Er wandelt mit uns auf dem
 den Gestalt. Ehe wirs vermuthen
 , und wenn wir nur ein wenig
 wir den unsre Seele liebet, und
 ost.
 elichsten beweiset sich das liebende
 Gottes in unserm Erben. Er
 ebens sich neiget und die Nacht des
 kommt uns der lebende Erlöser mit
 erfahrung entgegen. Welche die
 dem Leibes Augen, ja nähert sich wie

Seelen Augen der weit hellere Glanz der Sonnen des himm
 lischen Jerusalems. Da kommt uns der himmlische Vater
 entgegen, das unvergängliche, unbefleckte und unverwelfliche
 Erbe der Seligkeit zu überantworten. Jesus begegnet uns
 sere Seelen als seine Braut in seinen Hochzeitsaal einzufüh
 ren, und sich mit uns auf ewig zu vereinigen. Der heilige
 Geist bringet uns, als die himmlische Taube, den Oelzweig
 des Friedens entgegen, zur Versicherung, daß alle Wasser
 der Trübsal hinweg seyn, und wir mit Freuden aus den
 Angstkästen dieser Welt gehen sollen. Die Schwachheiten
 und Krankheiten sind Boten unsers Erlösers, die uns den her
 annahenden Tag unserer Erlösung ankündigen. Der Tod
 selbst ist ein höchst erwünschter angenehmer Führer, so unsern
 Geist den Sittlichkeiten entreisset, und uns in die selige Ewigkeit
 versetset. Da kommen uns die dienstbaren Geister des
 Herrn entgegen, und tragen unsre Seelen in Abrahams
 Schooß. Da stehet der gen Himmel gefahrne Jesus be
 reit unsern Geist aufzunehmen, und seiner Freude und
 Glückseligkeit theilhaftig zu machen. Ja wie freudenvoll
 wird nicht diejenige Begegnung seyn, wenn der Herr am
 Ende der Welt in seiner Herrlichkeit erscheinen wird? Wenn
 er als der Richter alles Fleisches unsere Leiber durch die Kraft
 seiner Stimme wird erwecken, seinem verklärten Leibe ähnlich
 machen, mit den Seelen wieder vereinigen, und uns Ihm
 in den Wolken entgegen bringen wird, um ewig bey ihm zu
 seyn?

Sind das nicht lauter Gnadenvolle Begegnungen
 Gottes? Erfordert nun nicht die Schuldigkeit der Chris
 ten sich anzuschicken auf gebührende Art ihrem Herrn wie

1 B. Mos.
 8, 11.

2. Cor. 16, 22.

der zu begegnen? Dahin gehet die Erweckung des geistlichen Israels: Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Dies ist ein Verhalten dazu sowol unsere Schuldigkeit, als unser eigener Vortheil uns antreibt. Gott fordert es von uns so ernstlich, und wie dürfen wir uns wegern, solchem Befehl nachzuleben? Müssen Unterthanen eines irdischen Fürsten, sich mit allem Fleiß anschicken, bey dessen Ankunft demselben gebührend zu begegnen; wie weit mehr haben wahre Christen hohe Ursache, dem zu ihnen nahenden HErrn des Himmels und Könige aller Könige mit wohlberitetem Herzen entgegen zu kommen. Zu dem erhalten wir für uns den größten Nutzen wenn wir unsere Begegnung Gottes in rechter Ordnung anstellen. Dahin gehet denn auch das unablässige Bemühen wahrer Christen. Begegnet ihnen der HErr mit leiblichen Wohlthaten, da er ihnen Leben und zeitliches Wohlergehen schencket; so begegnen sie demselben mit demüthiger Erkenntniß, und dankbaren Anwendung solcher Gnadengaben. Da singet ein begnadeter mit David: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen, für alle seinem Volk. Begegnet der HErr den Seinen mit Kreuz und Leiden, so erwecket auch dies die Gläubigen zum kindlichen Nahen zu ihrem Gott. Empfinden sie am Leibe Schwachheit, Schmerzen und Krankheit, so suchen sie desto eifriger den Arzt und Helfer: Kommt wir wollen wieder zum Herrn. Denn Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen, Er hat

Ps. 116,
12. f.

hes. 6. 1.

? Dabin ghet die Verordung des gütlichen
 Schicks dich, Israel, und besorge
 Dies ist ein Verhalm dasa Israel
 als unser eigener Vertheil und un
 von uns so ernstlich, und wie blin
 dem Befehl nachzukommen? Wären die
 schen Hirten, sich mit allem Jäh
 ukunft demselben gebührend zu besorg
 en wahrer Christen hohe Ursache, im
 Ern des Himmels und Könige die
 reizetem Herzen entgegen zu kom
 r für uns den größten Nutzen man
 Gottes in rechter Ordnung ein
 nach das unablässige Bemühen
 r ihnen der Herr mit loblichen
 eben und zeitliches Wohlergehen
 demselben mit demütziger Erkenn
 ndung solcher Gnadengaben. Da
 David: Wie soll ich dem Herrn
 Belohn, die er an mir thut?
 ren Kelch nehmen, und des He
 n. Ich will meine Gelübde
 für alle seinen Volk. Bey
 seinen mit Kerz und Loden, so
 läubigen zum kindlichen Waden zu
 den sie am Leibe Schwachheit, Er
 so suchen sie desto eher den Berg
 wir wollen wieder zum Herrn
 rissen, Er wird uns auch heilen, Er

uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden. Leiden
 sie Verlust an ihren Angehörigen, an ihre Habe und Gü
 tern, so sprechen sie mit Hiob, mit gelassenem Muth:
 Der Herr hats gegeben, der Herr hats genomm^{Hiob 17. 21.}
 men, der Name des HERREN sey gelobet. Lasset
 der Herr Gewitter der Trübsal, und dunkle Wolken der
 Traurigkeit über ihnen sich zusammen ziehen, die ihnen den
 erfreulichen Glanz seiner Gnaden Sonne zu rauben scheinen,
 so sind sie doch unverzagt und hoffen auf den Herrn. Sie
 sagen mit getrostem Muth: Ob ich gleich im finstern^{Psalm 7. 8.}
 tze, so ist doch der Herr mein Licht. Begegnet
 ihnen der Herr mit seiner Erbarmung, und beruffet sie zu
 seiner Gemeinschaft, so kommen sie in wahrer Busse Ihm
 entgegen. Sie geben seiner Gnade Raum, und eröffnen
 ihm ihr Herz, daß er es erleuchte, reinige und zu seiner
 Wohnung bereite. Sie treten auf den Weg seiner Gebote,
 sie laufen dem Kleinod der Seligkeit mit unverdrossenen
 hurtigen Schritten entgegen. Sie entfernen sich immer
 mehr von der Welt und allem irdischen, und suchen sich im
 mer genauer mit ihrem Gott zu vereinigen. Kommet dann
 endlich der Herr ihnen bey dem Ende ihres Lebens entgegen,
 und ruffet ihnen: Kommt wieder Menschen Kinder!^{Psalm 90. 3.}
 so schicken sie sich ihrem Gott entgegen zu gehen. Sie be
 reiten sich auf ihre Abfahret. Sie machen sich los von aller
 Anhänglichkeit dieser Welt. Sie stärken sich durch die
 Göttliche Gnadenmittel, damit sie mit Freuden diese Eitel
 keit verlassen, und selig zu ihrem Gott in Zion eingehen
 mögen. Das ist das heilsame Begegnen der Gläubigen gegen
 ihren Gott, das ihnen den seligsten Gewinn zuwege bringet.

Wann' wir den Führungen Gottes nachdenken, so er mit den Seinigen von je her vorgenommen, so werden wir allenthalben ein dergleichen Gnadenvolles Begegnen des HErrn antreffen, dessen Er sie gewürdiget, aber auch ein rechtschaffenes Begegnen der Gläubigen, so sie gegen ihren Gott bewiesen. Die heilige Schrift altes und neues Testaments zeigt uns lauter Beispiele von diesem Verhalten Gottes und seiner Kinder gegen einander. Wie der HErr noch izo gegen die Menschen so liebeich gesinnet, so fehlet es uns auch noch in unsern Tagen nicht an solchen Personen, die wir uns hierinnen zum Muster vorstellen können. Darunter zehle ich auch mit guten Grunde Diejenige, deren Christliches Verhalten mir zu den vorhergehenden Gedanken Anlaß gegeben. Es ist selbige die Weil. Hochedle, Hochehr- und Tugendbegabte Frau Amtswalterin, Frau Anna Dorothea Maria Brunken, die nach dem Willen des HErrn unsers Lebens, aus dieser mühseligen Welt, durch einen seligen Tod, in die Freude ihres HErrn eingegangen. Wenn ich den Lauf Ihres ganzen Lebens, so viel mir davon bekant geworden, überdenke, und ihren geführten Wandel, bis an das Ende Ihrer Tage mir vorstelle, so leuchtet daraus allenthalben ein Gnadenvolles Begegnen Gottes gegen Sie, und ein rechtschaffenes Begegnen der Wohlseiligen gegen ihren Gott, hervor. Gottes gnädige Begegnung hat die Wohlseilige Frau Amtswalterin erfahren, sowol durch Schenkung der vielfältigen Wohlthaten im

... und Geistliche
... beschwerliche
... mit Kreuz und
... gehört die von ho
... Sie erl
... 1671. an grü
... wesen der Wei
... Herr,
... J. V. Lie
... S. Marrini
... Ehegatt
... diese Eheplanz
... Christlichen Ehe
... und sorgfältiger
... Mutter der Wohlse
... wurde, ga
... an Ihres se
... Frau Kan
... Ihre Frau M
... das Beste ihre
... ihre liebeiche F
... Erbin ihres Gu
... Ihren ganzen übrig
... Hatte nun G
... glücklich, so beschied
... Ehestand.
... Jahr 1698. den 2
... Wöhren, Sat

leiblichen und Geistlichen; als auch durch Zuschickung verschiedener beschwerlichen Umstände und väterlichen Heimsuchung mit Kreuz und Leiden. Zu den leiblichen Wohlthaten gehöret die von hochansehnlichen Eltern erlangte leibliche Geburt. Sie erblickte das Licht dieser Welt im Jahr Christi 1671. am grünen Donnerstage. Ihr Herr Vater ist gewesen der Weil. Hochwürdige und Hochgelahrte Herr, Herr Georg Woldebrand Pfeil, J. V. Licentiat, und Præpositus bei dem Stifte S. Martini in Minden, dem der Herr von seiner liebwehrtesten Ehegattin (deren Namen nicht erfahren können) diese Ehepflanze geschenkt. Von solchen angesehenen und Christlichen Eltern hatte sich die Wohlselige einer rühmlichen und sorgfältigen Erziehung zu erfreuen. Da die Frau Mutter der Wohlseligen, Ihr durch einen frühzeitigen Tod entrißnen wurde, gab Ihr der HERR eine treue Pflegerin wieder, an Ihres sel. Herrn Vaters Schwester, der Wohlseligen Frau Kanzlerin Menzen von Quernheim. Diese Ihre Frau Muhme war nicht nur so lange sie lebte auf das Beste ihrer Pflgetochter bedacht; sondern erwies auch ihre liebevolle Fürsorge dadurch gegen sie, daß sie selbige zur Erbin ihres Guthes, Schierholz genannt, einsetzte, und Ihren ganzen übrigen Nachlaß Ihr vermachte.

Hatte nun Gott mit zeitlichen Gütern die Wohlselige beglückt, so beschied er derselbigen auch einen doppelten vergnügten Ehestand. Das erste mal tratt Sie in die Ehe, im Jahr 1698. den 26 May, mit S. T. Herrn Conrad Bähren, Fähnrichen bei dem vormaligen Bülowitz

sehen Dragoner Regiment, aus welcher Ehe Ihr Gott Anno 1699. den 26 Februar. einen Sohn, Namens **Georg Henrich Conrad**, schenkte, welcher anzo als Amtmann bey dem Kloster Riddagshausen stehet. Das zweite mal verband sie sich ehelich mit S. T. Herrn **Carl Christian Brunck**, Weil. Königl. Großbritannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Kriegskommissario, und Amtsverwalter zu Winsen an der Luhe. Dies geschah im Jahr Christi 1708. Solche Ehe wurde auch mit drei Kindern gesegnet, als einem Sohn, und zwey Töchtern, davon die Töchter nach Gottes Willen wieder verstorben, der Sohn aber Herr **Carl Friederich Brunck**, zeitiger Gerichtsverwalter des Adlichen Guttes Hanst, und Königl. Großbritannischer Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Postverwalter in Ottersberg, durch Gottes Gnade am Leben. Von solchem hat die Wohlthelige zwey Enkel, als eine Tochter und einen Sohn erlebet.

Zu den leiblichen Gnadenerweisungen Gottes gegen die Wohlthelige gehöret auch noch, daß Er Ihr ein langes Leben bescheret, und Sie ein hohes Alter erreichen lassen. Daß sie eine gesunde Leibesbeschaffenheit, und dabei ein vernünftiges Gemüth gehabt. Vornehmlich war es Ihr höchst erfreulich, daß Sie im letzten schwächlichen Alter, bei Ihrem Herrn Sohn, in Ottersberg, alle nöthige Pflege und Versorgung genießten konnte.

Gedanken
im Geistlichen
so begreife
Er ne
Vandenbund auf.
Vest eine lebendige
Sie auf den Weg
den Engenden sich
Wort und Sätzen
Wegen, daß S
II.
Ihrer hat
wissen, jedoch
Herrn, dadurch
wollt. Sie m
gen Mutter ber
und große Wohl
tend den Tode
daß Sie in einer
Anno 1700.
Ehlich erblat
den 12 Jan. da
Hamburg aufhi
Liden endigte.
dese Umstände n
Lobe Zufälle ges
Jahren ihres Leb
Nur verbunden

Regiment, aus welcher Zeit
 1699. den 26 Februar. einen Sohn, Hans
 rich Conrad, schenkte, welcher nach
 dem Kloster Riddowhausen kam. Er
 sich ehelich mit S. T. Herrn
 Braun, Weil. Königl. Secretar
 fürstl. Braunschweig-Lüneburg
 rio, und Amtsverwalter zu
 Dies geschah im Jahr 1700. Er
 auch mit drei Kindern gesegnet, die
 Töchtern, davon die Älteste nach
 verstorben, der Sohn aber Herr
 sch, zeitiger Berichtsvorsteher
 Hans, und Königl. Secretar
 Braunschweig-Lüneburgischer
 eberg, durch Gottes Gnade
 hat die Wohlthätige zwei Söhne,
 Sohn erlebet.

den Gnadenereignungen
 et auch noch, daß Er Ihr ein
 Sie ein hohes Alter erreichen
 de Leibesbeschaffenheit, und doch
 gehabt. Vornehmlich war es Ihr
 Sie im letzten schwächlichen
 Sohn, in Ottersberg, alle nöthige
 genossen konnte.

Gedenken wir nun auch des Guten so die Wohlthätige im Geistlichen aus der Hand Ihres Gottes erhalten: so begegnete Ihr der Herr auch da mit unzähliger Gnade. Er nahm Sie in der heiligen Taufe in seinen Gnadenbund auf. Er wirkte in ihrer Seele durch seinen Geist eine lebendige Erkenntnis seiner Wahrheit. Er leitete Sie auf den Weg zum Leben, und schenkte Ihr Kraft in allen Tugenden sich zu üben. Er erquickte Sie durch sein Wort und Sakramente. Er bewahrte Sie vor manchen Abwegen, daß Sie im Dienste des Herrn treu bleiben konnten.

Zwar hat Sie auch manche widrige Zufälle erfahren müssen, jedoch dies waren auch solche Begegnungen des Herrn, dadurch Er Sie zur Vollkommenheit führen wollte. Sie mußte schon so frühzeitig sich einer sorgfältigen Mutter beraubt sehen. Die leibliche Pflegerinn, und große Wohlthäterin, Ihre Frau Muhme, wurde Ihr durch den Tode entzogen. Zweimal mußte Sie erfahren, daß Sie in einen betrübten Wittwenstand gesetzt wurde, da Anno 1700. Ihr erster Eheherr, auf ihrem Gute Schierholz erblaffete, der zweite Gemahl aber Anno 1724. den 12 Jan. da Er in herrschaftlichen Geschäften sich zu Hamburg aufhielt, daselbst an der Schwindsucht sein Leben endigte. Ihre leibliche Güter und die damit verbundene Umstände wurden Ihr auch durch mancherlei empfindliche Zufälle geschmälert und entzogen. Ja in den letzten Jahren ihres Lebens empfand sie auch die mit einem hohen Alter verbundene Beschwörden. Lauter Veränderungen

die fähig sind Kummer, Sorgen und Traurigkeit zu verursachen. Allein die Wohlthätige erkannte alles für heilige Wege Ihres Gottes, sowol was Sie gutes als böses erlebte, und suchte dem Ihr dadurch begegnenden Herrn gebührend wieder zu begegnen.

Erfuhr Sie nun die Fürsorge Gottes im leiblichen, so erkannte sie die Güte des Herrn mit dankbarer Seelen, und opferte Sich auf zu seinem Dienste. Sie begegnete ihrem Gott mit Liebe, Gehorsam und kindlicher Furcht. Ihrem Nächsten begegnete Sie mit Aufrichtigkeit, Freundlichkeit und dienstfertigem Wesen. In Ihrem Ehestande erwies Sie sich zärtlich gegen Ihre Ehegatten, und liebevoll gegen Ihre Kinder, die Sie sorgfältig zu erziehen bemühet war. Sie übernahm willig manche Unbequemlichkeiten, um der lieben Ihrigen Bestes zu befördern. Musste Sie auch widerwärtige Schicksale erfahren, so wich dennoch Ihr Herz nicht von Gott. Nahm der Herr die Ihrigen durch den Tod hinweg, so hielt Sie in Gelassenheit seiner heiligen Fügung stille, und unterwarf sich seinem Willen, in festen Vertrauen auf seinen Beistand. Büßte Sie bey der geschehenen Einziehung Ihres Gutes und bey andern Unglücksfällen, viele irdische Vortheile ein, so überließ sie solches dem Herrn, und verlorh nie einen standhaften und zufriedenen Muth. Sie wußte ein besseres Erbe, das beste Theil so sie mit jener Maria erwählet, das Ihr nicht konnte genommen werden. Sie hatte bessere Schätze gesammelt, die sie allen Kostbarkeiten der Welt vorzog. Sie erkannte den darunten verborgenen gütigen Rath Gottes,

Stummer, Sorgen und Kränket zu
 die Wolseligkeit alles freibey
 sowol was Sie gutes als böses
 Ihre dadurch begegnenden Herrn
 en.

nam die Fürsorge Gottes im
 Güte des Herrn mit dankbarem
 auf zu seinem Dienste. Sie begegnete
 Behoriam und kündlicher Furcht.
 genete Sie mit Aufrichtigkeit, Sanftm
 em Wejen. In Ihrem Ehestand
 ch gegen Ihre Ehegatten, und
 die Sie sorgfältig zu erziehen
 ahm willig manche Unbequemlichk
 en Bestes zu befördern. Was
 schickfale erfahren, so wich demnach
 it. Nahm der Herr die
 so hielt Sie in Gelassenheit
 , und unterwarf sich seinem
 auf seinen Bestand. Würde zu
 ziehung Ihres Gutes und des
 le irdische Vortheile ein, so
 , und verlor sie einen standhaften
 Sie wußte ein besseres Erbe, ha
 it jener Maria erwöhlet, das Sie
 werden. Sie hatte bessere Schick
 allen Kostbarkeiten der Welt vorzuz
 amtz verdingen gültigen Nach

der dadurch Sie desto mehr zu sich ziehen wollte. Je we
 niger Sie also durch zeitliche Dinge zerstreuet wurde, desto
 mehr schickte Sie sich an, Ihrem GOTT mit Glauben und
 Gottseligkeit entgegen zu gehen, und nachzujagen dem Klei
 node so Ihr die himmlische Berufung vorhielt. Das war
 besonders Ihr Geschäfte, da Sie unter uns sich zu wohnen be
 gab, um bey ihrem Herrn Sohne die noch übrigen Tage
 Ihrer Wallfahrt zu vollenden. Dies ist die Zeit da ich
 Gelegenheit gehabt die Wolselige kennen zu lernen, und
 Ihren Gottseligen Wandel mit innigem Vergnügen zu be
 merken. GOTT erzeigte Ihr in den letzten Jahren grosse
 Gnade, die Sie wol anzuwenden Sich bemühet. Sie
 war nun nicht mit irdischen Sorgen verwickelt, und diese
 Ihr gegönnete Ruhe, gab Ihr desto bequemere Gelegenheit,
 das wichtige Christengeschäfte, die Sorge für ihre Seele
 mit desto mehrerm Fleiß und Eifer zu verrichten. Sie
 schickte Sich immer sorgfältiger an Ihrem GOTT zu begegn
 en. Sie begegnete Ihm, mit aufmerksamer Anhörung
 seines Worts, so oft Ihre Schwachheit zuließ, das Haus
 des Herrn zu besuchen. Mit fleißiger Betrachtung der
 göttlichen Wahrheiten, wenn Sie in ihrer Einsamkeit GOTT
 in der Stille diente. Auch mitten unter den Handarbeiten,
 die Sie vornahm, war Ihr Gemüth und Seele gen Him
 mel gerichtet. Sie begegnete Ihrem GOTT mit andächti
 gem und inbrünstigem Gebet für Sich und die Ihrigen, de
 nen Sie, in Ermangelung anderer Hülfe im leiblichen, mit
 Ihrer Fürbitte zu statten zu kommen bemühet war. Mit
 was für andachtsvollem und gläubigem Herzen nahete Sie
 Sich zu Ihrem Seelenhirten, wenn Sie bei seiner Gna
 den

dentafel sich einfand. Besonders ließ die Wollselige ein solches christliches Verhalten an sich erblicken in ihrer letzten Schwachheit. Da im vorigen Jahre ein unvermutheter Schlagfluß Sie rührte, so ließ Sie dies Begegnen Gottes sich erwecken, sich desto fleißiger anzuschicken zu einem seligem Ende. Ob nun gleich der Herr Ihr einige Erholung und Stärkung wieder schenkte, so blieb Sie doch in derjenigen Gemüthsverfassung, daß Sie je mehr und mehr der Welt und alles Irdischen vergaß, und der Ewigkeit entgegen eilte. Kam nun endlich der Herr mit der letzten zugeschickten tödtlichen Leibeschwachheit zu Ihr, so fand Er Sie bereit und willig Ihm zu folgen. Sie bereitete sich durch ein demüthiges, bußfertiges und gläubiges Gebet. Sie hielt Ihren Heiland fest mit den Armen Ihres Glaubens. Sie stärkte Sich zu der Todes Reise, durch einen würdigen Genuß des heiligen Abendmals. Sie unterstützte sich mit stetem Andenken an die auf Sie wartende Krone des Lebens. Sie freuete sich, wie sie mit deutlichen Worten bezeugte, auf die selige Veränderung, und den herrlichen Wechsel so Ihr bevorstunde, und ihr Geist sehnte sich abzuschneiden und bey Ihrem Erlöser zu seyn. So war Ihre Glaubenslampe geschmückt, da es Derselben nicht am Oele des Geistes fehlte. Da nun Ihr himmlischer Bräutigam kam Ihre theure Seele heimzuholen, so konnte Sie Ihm mit Freuden entgegen gehen. Es war solcher seliger Tag der 1 September dieses Jahres, da Sie sanft und selig auf das Verdienst Ihres Erlösers einschlies, da sie die Tage Ihrer Pilgrimschaft durch dieses Jammerthal gebracht, auf 81 Jahre und 5 Monat.

So ist Ihr nun wol geschehen. Gott hat Ihren Leiden ein seliges Ende gemacht. Er hat Sie erlöst von allem Uebel, und aufgenommen in sein himmlisches Reich. Sie ist kommen aus vielem Trübsal, und Gott hat alle Thränen von Ihren Augen abgewischt. Die Seele genießet bereits das selige Anschauen Gottes. Die abgelegte Hütte ruhet in der stillen Grabeskammer, bis sie auch an jenem Tage soll auferwecket, mit der Seelen vereiniget, und in verklärtem Zustande dem Erlöser in den Wolken entgegen geführt werden, um ewig bei Ihm zu seyn.

Ist nun diese Begegnung Gottes der Wohlthätigen Frau Amtsoerwalterin erfreulich und heilsam gewesen; so ist es den hinterlassenen Angehörigen empfindlich, sich von einer so liebevollen Mutter getrennt zu sehen. Allein Sie werden auch hier suchen, als Christen, dem Herrn gebührend zu begegnen. Sie erkennen billig mit Lob und Dank die vielfältigen Gnadenbegegnungen, so der Herr ihrer Wohlthätigen Frau Mutter erwiesen, da er von Ihrer Jugend an bis aufs späteste Alter Sie so wunderbar geführt, und endlich zur seligen Ruhe gebracht. Das Andenken Ihres christlichen Wandels wird ein kräftiger Antrieb seyn, Sie zu gleichem Verhalten zu erwecken, daß Sie Ihr Ende anschauen und Ihrem Glauben nachfolgen. Gott wolle Ihnen allen mit Gnade, Heil und Segen in Ihrem ganzen Leben entgegen kommen. Er überschütte Sie mit allem Wohlergehen an Seel und Leib. Er vergelte insonderheit mit reichen Segen, an Dero Herrn Sohn, diejenige

kündliche

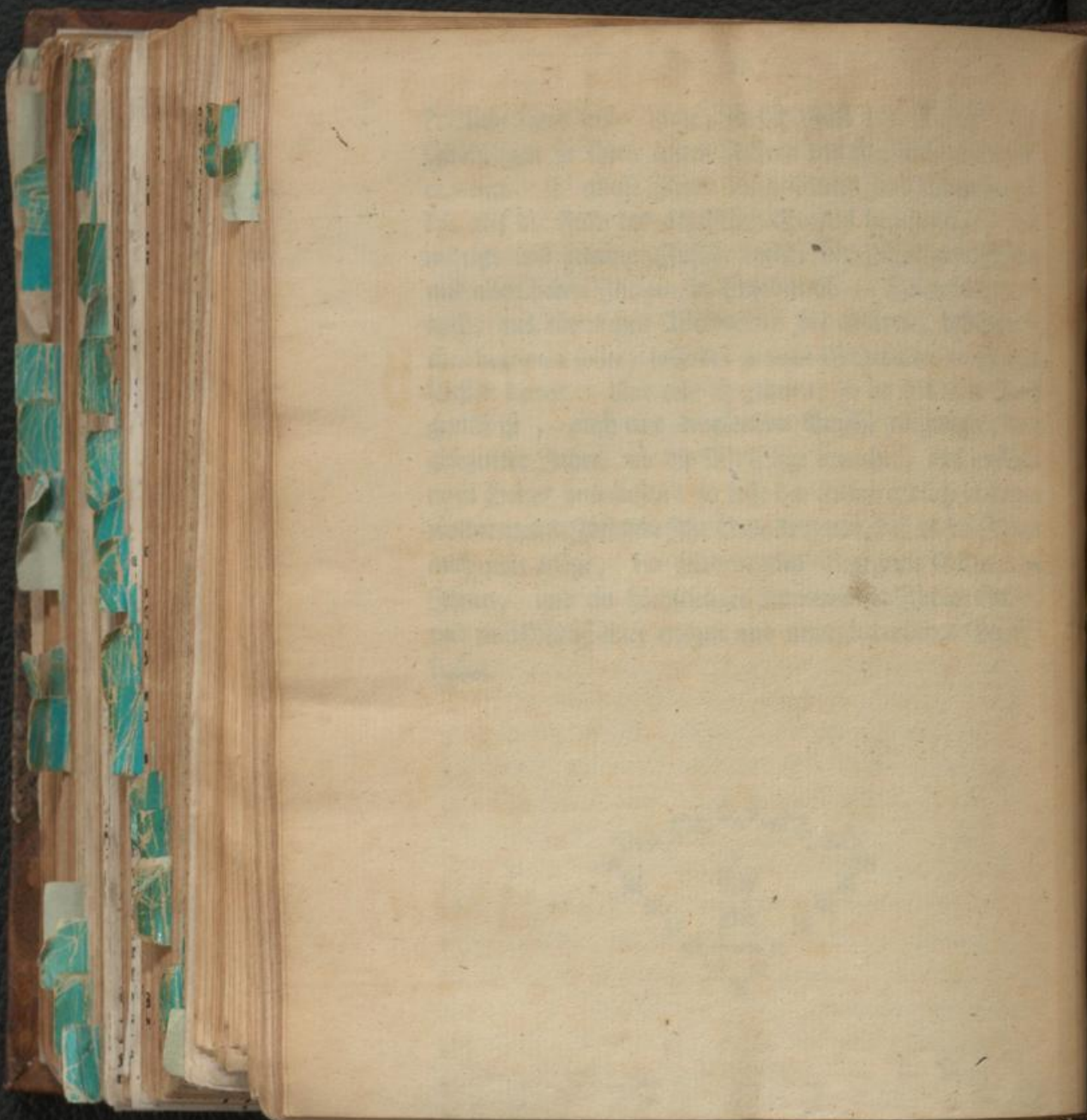
Kindliche Liebe und Pflege, so Er nebst den Seinigen der
 Wolseligen in ihren letzten Jahren aus christlichem Herzen
 erwiesen. Es müsse Ihnen dafür Gutes und Barmherzig-
 keit aus der Fülle des göttlichen Segens begegnen. Alle
 widrige und traurige Zufälle wende der HErr von Ihnen
 und allen lieben Ihrigen in Gnaden ab. Ja was Ihnen
 auch, aus väterlichen Wolmeinen des HErrn, beschwerli-
 ches begegnen sollte, lasse der getreue Gott alles zu Ihrem
 Besten dienen. Und wie ich Ihnen, so es Gottes Rath
 gemäß ist, auch eine dergleichen Anzahl vergnügter und
 gesegneter Jahre, wie die Wolselige erreicht, aus aufrich-
 tigen Herzen anwünsche: so lasse der HErr endlich in einem
 wolbereiteten Zustande Ihr Ende kommen, daß es bei Ihnen
 auch seyn möge, ein gnadenvolles Begegnen Gottes zu
 Ihnen, und ein höchstseliges Kommen zu Ihrem Gott,
 und zum Genuß einer ewigen und unveränderlichen Glückse-
 ligkeit.



che Liebe und Pflege, in Er mit den besten
 lagen in ihren letzten Jahren an der Hand
 1. Es mißte Ihnen dafür Gott ein
 s der Hülfe des göttlichen Geistes haben
 und traurige Zufälle wende der Herr ein
 r lieben Thronen in Gnaden ab. In was
 es väterlichen Wohlwollen des Herrn, die
 genen sollte, laße der getreue Gott alles zu
 enen. Und wie ich Ihnen, so es Gott
 , auch eine dergleichen Anzahl von
 Jahr, wie die Besessene erachtet, mit
 anwesende: so laße der Herr endlich in
 im Zustand der Ruhe kommen, das es bei
 möge, ein gnadenvolles Besessenem Gott
 id ein hochseliges Kommen zu Ihrem
 auf einer ewigen und unveränderlichen



(Faint, illegible text visible on the edges of the pages on the right side of the book.)



Der die
v
Ward
Hoch-Bol-

Hr

S
PASTOR

In eine
erst
Nachgebe

Johar

~~~~~  
©